

Diese Untersuchungen werden bei fehlendem Krankheitsverdacht nicht von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) übernommen. Es handelt sich um Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL).

Die Kosten für ärztliche Beratung, Blutentnahme und Laboruntersuchung können bei uns erfragt werden. Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Weitere Angebote zur individuellen Gesundheitsvorsorge:

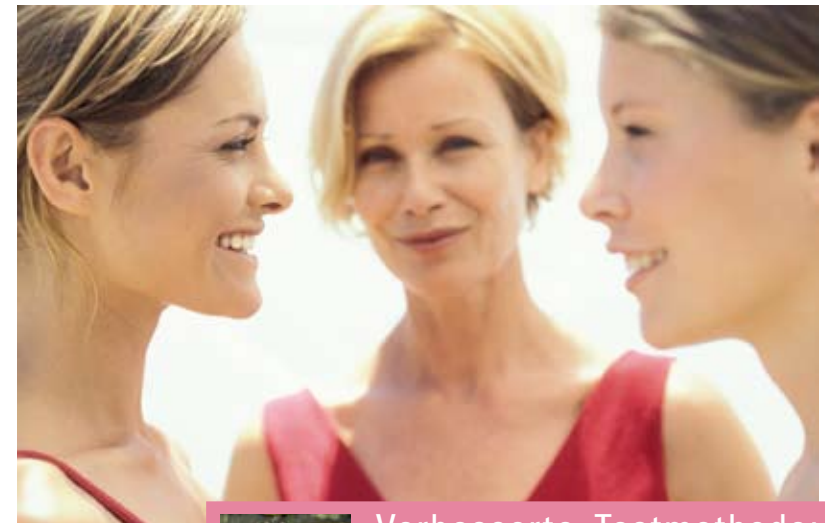
Anti-Aging für die Frau	Oxidativer Stress
Anti-Aging für den Mann	Osteoporose-Vorsorge
Arteriosklerose-Vorsorge	Pränatalscreening
Chronische Müdigkeit	Prostatakrebs-Vorsorge
Darmkrebs-Vorsorge	Sexuell übertragbare Krankheiten
Genbedingte Stoffwechselkrankheiten	Thrombose-Vorsorge
Haarausfall	Vaginale Infektionen
Immunabwehr	Zeckenstich – was tun
Infektionsvorsorge für Schwangere	Zeckenstich – Borreliose
Magen-Darm-Beschwerden	Zyklusstörungen – Unfruchtbarkeit – Wechseljahre
Nahrungsmittelunverträglichkeiten	

dz/2.500/03-10

Alles Gute für Ihre Gesundheit wünscht Ihnen Ihr Praxisteam.

Individuelle Gesundheitsvorsorge

Gebärmutterhalskrebs – Sicherheit durch Früherkennung



Verbesserte Testmethode:
Die Dünnschicht-Zytologie

Patienten-Information

Gebärmutterhalskrebs – Sicherheit durch Früherkennung

Der Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) ist die zweithäufigste Krebserkrankung der Frau. Seit Einführung der gesetzlichen Früherkennungsuntersuchungen sind glücklicherweise sowohl die Erkrankungszahlen als auch die Sterberate an diesem Krebs zurückgegangen, da die dadurch erkannten Vor- oder Frühstadien gut behandelbar sind. Bei diesen Vorsorgeuntersuchungen werden Schleimhautabstriche vom Muttermund entnommen und im Labor mikroskopisch auf verdächtige Gewebsveränderungen untersucht. Nach seinem Namensgeber, dem griechischen Arzt Papanicolaou, ist diese Untersuchung als **Pap-Test** bekannt.

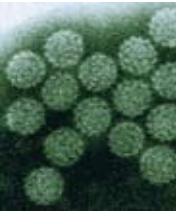
Die Dünnschichtzytologie: Verbesserung der Diagnostik

Beim herkömmlichen Pap-Abstrich wird der Abstrichtupfer direkt auf einem Glasobjektträger ausgestrichen, die Zellen werden gefärbt und unter dem Mikroskop auf Veränderungen untersucht. Dabei kann es vorkommen, dass sich zu viele Zellen auf einer Stelle befinden und sich überlappen, was die Beurteilbarkeit erschwert. Zudem verbleiben bei Gebrauch eines Watteträgers viele Zellen im Abstrichtupfer und werden damit weggeworfen. Das kann letztlich dazu führen, dass einige eigentlich auffällige Befunde nicht erkannt werden.

Seit einigen Jahren gibt es jedoch eine **Verbesserung des Pap-Abstriches: Die Dünnschichtzytologie**. Hierbei wird der Abstrich nach der Entnahme in ein Gefäß mit einer Konservierungsflüssigkeit überführt. Dabei werden nahezu alle Zellen aus dem Entnahmebürstchen gespült und gleichzeitig ideal für die anschließende mikroskopische Untersuchung erhalten. Ein Filtrierprozess sorgt für die Reinigung und optimale Verteilung der Zellen auf dem Objektträger, sodass die Beurteilung erleichtert und verbessert wird. Die amerikanische Zulassungsbehörde FDA empfahl bereits 1996, den herkömmlichen Pap-Test durch die Dünnschichtzytologie zu ersetzen. Einige Länder wie Schottland und England haben dann auch 2003 ihr Vorsorgeprogramm auf die neue Technologie umgestellt. In Deutschland wird dieses Verfahren allerdings von der gesetzlichen Krankenversicherung bislang nicht bezahlt!

Haupttrisikofaktor für das Cervixkarzinom: Papillomaviren!

Für die Entstehung des Gebärmutterhalskrebses spielen, wie man heute weiß, Warzenviren (Humane Papilloma Viren – HPV), eine entscheidende Rolle. Die meisten der über 400 Arten dieser Viren sind harmlos und verursachen die typischen Hautwarzen sowie gutartige Genitalwarzen (Condylome).



Leider gibt es aber HPV-Varianten, die sogenannten „high-risk“ (Hochrisiko)-Typen, die bei chronischer Besiedelung des Gebärmutterhalses Veränderungen in den Zellen herbeiführen, die Jahre später eine Krebserkrankung auslösen. Die Übertragung der Viren erfolgt beim Geschlechtsverkehr. Die Infektion ist häufig, nahezu jede 2. Frau infiziert sich im Laufe ihres Lebens mit dem Virus. In sehr vielen Fällen heilt sie jedoch nach einiger Zeit folgenlos aus. Bei den übrigen Frauen lassen sich mit Hilfe der modernen Labordiagnostik die Papillomaviren in Abstrichen vom Gebärmutterhals allerdings weiterhin nachweisen.

Wann ist ein HPV-Test sinnvoll?

Der HPV-Test kann bei einem auffälligen mikroskopischen Befund (Pap-Test / Dünnschichtzytologie) wichtige Zusatzinformationen geben: der Nachweis eines Hochrisiko-Typs sollte weitere Untersuchungen nach sich ziehen, ein fehlender Virusnachweis macht eine bösartige Erkrankung unwahrscheinlich. Unabhängig vom Pap-Test kann der Virusnachweis eine eigene, eventuell sogar bessere Früherkennungsmöglichkeit darstellen.

Verlaufskontrolle bei positivem HPV-Test: Cytoactiv.

Ein positiver HPV-Test allein gibt noch keinen Grund zur Beunruhigung, denn in über der Hälfte der Fälle heilt die Infektion innerhalb von 1-2 Jahren aus. Nur bei 1 bis 10 von 1000 Virusträgerinnen kommt es nach Jahren zum Entstehen einer Krebserkrankung. Wichtig ist es daher, bei der Feststellung einer HPV-Infektion vom Hochrisikotyp den Krankheitsverlauf mit engmaschigen Verlaufskontrollen zu beobachten.

Eine optimale Aussage zum Krankheitsverlauf kann mit dem „Cytoactiv-Test“ gemacht werden. Der Cytoactiv-Test zeigt an, ob das körpereigene Abwehrsystem das HP-Virus erfolgreich bekämpft. Damit kann unterschieden werden, ob es zu einer Rückbildung oder einem Fortschreiten der Veränderung kommt. Bei einer Rückbildung der Veränderungen und einer nicht mehr nachweisbaren Infektion mit HPV können die Verlaufskontrollen wieder im normalen Vorsorgerhythmus erfolgen, bei einer Zunahme hingegen können rechtzeitig therapeutische Maßnahmen eingeleitet werden.